

Erfahrungsbericht

Nervosität hatte unser Leben bestimmt, als wir am 06.06.11 im Warteraum saßen und auf die Prüfer warteten, die uns in den Prüfungsraum führen sollten. Ein Jahr lang hatten wir uns auf die Cambridge Prüfungen in zwei unterschiedlichen Niveaus mithilfe von Frau Fernandez vorbereitet. Höhen und Tiefen in der Vorbereitungszeit standen an der Tagesordnung: mal schnitten wir bei einer der zahlreichen Übungsaufgaben erfolgreich ab, ein anderes Mal wünschten wir uns, wir hätten uns nicht für dieses Examen angemeldet. Als das Schuljahr Anfang September begann, schienen die Prüfungen noch so fern zu sein und kein Schüler wagte es, von dem Absolvieren des Examens zu träumen. Doch die Zeit verging wie im Flug. Die Anschaffung eines Lernbuches war erforderlich, welches schneller als erwartet durchgearbeitet war; dann kamen schon die Osterferien, in denen uns bewusst wurde, dass die Prüfungen in wenigen Wochen bevorstanden. E-Mails mit zahlreichen Anhängen, die die Regeln während der Prüfung beschrieben, trafen in unseren Posteingängen ein, was auch Schüler, die den Termin so gut es ging verdrängt hatten, auf den Boden der Tatsachen zurückholte.

Wir wussten, mithilfe dieses Zertifikats stehen uns Universitäten in allen englischsprachigen Ländern offen, aber auch für Studiengänge wie englische Literatur sind wir nun nicht mehr gezwungen, die Prüfungen im Studium nachzuholen. Auch in jeder Bewerbung zeugt das bestandene Cambridge-Zertifikat von Sprachkenntnissen und sollte uns den Wunsch nach so manchem Traumjob näher bringen. Mit diesem Bewusstsein standen wir nun im Warteraum - die Anspannung im Vorbereitungsraum zur mündlichen Prüfung war deutlich zu spüren. Doch als wir dann jeweils in Zweiergruppen in den Prüfungsraum gerufen wurden und die Prüferin die ersten Fragen nach Namen etc. gestellt hatte, wurde die Aufregung deutlich weniger. Die Prüferinnen kamen wirklich aus England, was dem Ganzen einen gewissen traditionellen Rahmen gab. Eine von Ihnen stellte die Fragen, die andere saß etwas weiter hinten und machte sich Notizen. Nachdem jeder sein individuelles Können gezeigt hatte, war Kooperation und Diskussionsvermögen gefragt. Man unterhielt sich über ein Thema, zu dem man einen Kompromiss finden musste, aber das hatten wir vorher gut geübt und so fiel uns das nicht so schwer.

Die schriftlichen Prüfungen liefen mit weit weniger Aufregung und mehr Müdigkeit ab, denn sie fanden samstags um acht Uhr morgens statt, was für Schüler doch eine eher ungeliebte Uhrzeit ist. Die Prüfer hier kamen nicht aus England und hatten mit den Prüfungen außer der Erklärung der Regularien nichts zu tun. Für uns ungewöhnlich waren die strengen Auflagen, dass man z.B. nur stilles Wasser ohne Etikett mit in den Prüfungsraum nehmen durfte. Die Prüfung umfasst einen Reading- Writing- und Listening-Part sowie „Use of English“. Hierbei war jeder auf sich allein gestellt, allgemein wurden sie aber als durchaus machbar empfunden, da wir sehr gut vorbereitet waren. Und nun warten wir alle gespannt auf den Tag, an dem wir unsere Ergebnisse endlich im Internet einsehen können.

Anne Schmidt & Deborah Engesser